Bocholter Volksblatt

Bezugspreis: Durch Boten gebracht 9,00 M., von der Geschäftsstelle abgeholt 8,75 M., durch die Post bezogen 9,00 M. monatlich. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. Geschäftsstellen: Bocholt, Nobelstr. 6 (Fernspr. 92) Rhede: Jos. Heinrichs, Anholt: Wilhelm Wolsing.

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Anzeigenpreis: Für Einheimische der 36 mm breite, 1 mm hohe Raum 40 Pfg. Auswärtige 50 Pfg. Textanzeigen das mm 1,25 M. Hierauf der jeweilige Teuerungszuschlag. Auskunft- und Angebotsgebühr 50 Pfg. Bei Klage-Erhebung Konkursen usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

51. Jahrgang — Montag, den 6. März 1922 — Nummer 54

Zur Neuorganisation des deutschen Handwerks.

Von Dr. Grunenberg, Düsseldorf.

Die seitherige Organisation des Handwerks ist nach dem Gesetz von 1897 erfolgt. Dieses Gesetz hat seit seinem Bestehen trotz der verschiedenen Novellen keine grundlegende Aenderung erfahren, es hat sich von der neuzeitlichen Entwicklung des Handwerks und Gewerbebetriebes überholen lassen. Bereits von 10 Jahren hat der Verfasser in seiner Tätigkeit als ehemaliger Landtagsabgeordneter auf diesen Zustand aufmerksam gemacht und durchgehende innere Reform des Handwerks, besonders nach der finanziellen Seite verlangt. Die Ausführungen des Verfassers dürften damit an Interesse gewinnen.

In unserer heutigen niederdrückenden Lage ist es doppelt erfreulich, wenn in einem so wichtigen Berufsstand wie dem des deutschen Handwerks, der feste Wille zur Selbsbehauptung zum zwingenden Ausdruck kommt, wenn das Handwerk mehr als seither gewillt ist, seine Geschicke selbst in die Hand zu nehmen. Das Handwerk wird oft noch als eine überlebte Betriebsform angesehen, aber hierbei übersieht man ganz, daß es im Aufblühen begriffen ist, daß es während des Krieges und auch nach dem Kriege seine Anpassungs- und Umstellungsfähigkeit voll bewiesen hat und zahlenmäßig seiner Bedeutung nach gewachsen ist. Aus dieser Entwicklung heraus und in der Erkenntnis der großen Nachteile unter denen das Handwerk während des Krieges infolge seines fehlenden Zusammenschlusses zu leiden hatte, verlangt es eine durchgreifende neue Organisation, die es befähigen soll, den Anforderungen der Gegenwart und Zukunft nach Möglichkeit gerecht zu werden. Die Vorschläge für diesen neuen Aufbau sind unlängst zusammengefaßt in dem Entwurf eines Reichsrahmengesetzes über die Berufsvertretung des Handwerks und Gewerbes, das der Reichsregierung vorgelegt worden ist. Der Entwurf bezweckt in erster Linie, für das Handwerk die Anerkennung als selbständiger Berufsstand zu erlangen. Hiermit soll gesetzlich festgelegt werden, daß das Handwerk nicht lediglich als eine bloße Betriebsform der Industrie anzusehen ist, sondern daß es in seinen Lebensbedingungen und seiner Wirtschaftsführung Industrie und Handel selbständig zur Seite steht. Die grundlegende Basis soll der neuorganisierte Berufsstand finden in der Pflichtmitgliedschaft eines jeden handwerklichen Betriebes bei einer Fachinnung. Die Forderung der Zwangsinnung ist insbesondere begründet in der Dezentralisation des Berufsstandes und in dem Streben nach Nationalisierung der gewerblichen Wirtschaft. Eine derartige straffe Organisation kann große Gefahren mit sich bringen, insbesondere die eines Stillstandes oder einer Verknöcherung. Demgegenüber hofft das Handwerk aber gerade von diesen Zwangsinnungen die notwendige Hebung des Selbstbewußtseins des Handwerkers und damit Stärkung des Berufsstandes, einen Handwerker, der sich wie bisher nicht mehr isoliert betrachtet, sondern sich als Angehöriger einer großen Berufsorganisation fühlt. Der Aufbau der geplanten handwerklichen Organisation gipfelt einerseits in den Fachverbänden mit den Innungen als Unterstufe und als Urzelle, die die fachlichen Interessen der Handwerksorganisation umfassen sollen, andererseits in den Handwerkskammern als Vertretern des Berufsständischen Interesses gegenüber Gesetzgebung und Verwaltung. Den Wirkungskreis der neuen Berufsorganisation erweitert der Entwurf des Reichsverbandes außerordentlich; er beschränkt sich nicht auf das eigentliche Handwerk, sondern dehnt sich sogar auf die „Gewerbe" im allgemeinen aus. Damit soll erreicht werden, daß diejenigen Gewerbe, die der Gewerbeordnung unterstehen und in der Art ihres Betriebssystems dem Handwerk verwandt sind, zu der Organisation des Handwerks herangezogen werden. Während diese bisher nur Handwerksbetriebe umfaßten, die nicht im Handelsregister eingetragen sind, soll sie in Zukunft umfassen „alle nicht fabrikmäßig betriebenen Handwerks- und Gewerbebetriebe der Be- und Verarbeitung von Rohstoffen und Halberzeugnissen, die Reparatur und die Reinigung von Gegenständen und die Gewerbe der persönlichen Dienste, soweit in diesen Gewerben eine ordentliche Ausbildung des Nachwuchses stattfindet und gleichzeitig, ob sie im Handelsregister stehen oder nicht. Ferner gehören zum Handwerk Betriebsteile kaufmännischer oder industrieller Unternehmungen, die handwerksmäßig betrieben werden und nicht ausschließlich für Rechnung des Hauptbetriebes arbeiten." Eine derartige Erweiterung des Berufskreises ist naturgemäß von größter Wichtigkeit für Industrie- und Handelskammern; diese gehen daher mit großer Entschiedenheit gegen die neuen Organisationspläne des Handwerks vor, da diese Pläne für sie eine Beschneidung ihrer bisherigen Rechte bedeuten. Demgegenüber erkennt das Handwerk die große Gefahr für seinen Berufsstand, wenn alle Gewerbe, die heute nicht zum Handwerk gehören, ein für allemal zur Handwerkskammer gewiesen werden und hiermit der Wirkungskreis der Organisation des Handwerks festgelegt wird ohne Rücksicht auf die Fortentwicklung der gewerblichen Verhältnisse, die neue Gewerbearten hat entstehen lassen, die ihrem ganzen Betriebssystem nach als Handwerksbetriebe zu betrachten sind. So will das Handwerk heute den historischen Begriff des alten zünftigen Handwerks beseitigt wissen und Handwerksgroßbetriebe anerkannt sehen, eine Forderung, gegen die insbesondere die Handelskammern stark Front machen. Sie sehen darin den Angelpunkt aller Schwierigkeit und eine ungerechtfertigte Beschwörung des alten Kampfes des Handwerks gegen die Industrie. Es ist dem Handwerk ohne weiteres klar, daß bei der Durchführung des neuen Gesetzes über die Zuziehung einzelner Betriebe zur Organisation des Handwerks Streitigkeiten in großer Zahl entstehen werden. Eine klare Abgrenzung des schwierigen Begriffes „Handwerk" gegenüber der Industrie ist nicht erfolgt. Es ist ausgeschlossen, innerhalb der vielgestaltigen Gewerbezweige die Abgrenzung unter dem Gesichtspunkt der handwerksmäßigen und betriebsmäßigen Produktion durch allgemeine gesetzliche Bestimmungen zu erreichen. So ist die Handwerksmäßigkeit eines Betriebes im Sinne des Gesetzentwurfes nunmehr unabhängig davon zu entscheiden, ob er nach den Vorschriften anderer Gesetze (insbesondere des HGB) als Handwerksbetrieb anzusehen ist; für die Beurteilung soll vielmehr lediglich die Art und Weise des inneren Betriebes, d. h. die gesamten Betriebsverhältnisse in ihrer gegenseitigen Bedingtheit maßgebend sein. Zu bedauern ist die Beseitigung der Anschauung, daß die tätige Handwerksmitarbeit des Unternehmers ein wesentliches Kennzeichen des Handwerksbetriebes ist, die naturgemäß im Handwerksgroßbetrieb nicht durchführbar ist. Die Prägung eines neuen Begriffs, des „handwerklichen Großbetriebs", wird auch für das Handwerk die Frage der Stellung der Arbeitnehmer zum Arbeitgeber in größere Bedeutung rückt. Der Entwurf des Reichsverbandes des deutschen Handwerks enthält noch keine besonderen Vorschriften über eine Vertretung der Arbeitnehmer; er erkennt die Notwendigkeit ihrer Mitwirkung ausdrücklich an und sieht neben der Handwerks- und Gewerbekammer als der Berufsvertretung der Arbeitgeber eine entsprechende Berufsvertretung für die Arbeitnehmer aus Handwerk und Gewerbe vor, die in gemeinschaftlicher Zusammenarbeit wirksam sein soll. Hier würde also dem Handwerk noch eine nähere Regelung vorbehalten sein. Ob bei Zustandekommen dieser geplanten Neuorganisation alle Hoffnungen, die das Handwerk mit Recht an sie knüpft, erfüllt werden, wird er die nächste Zukunft erkennen lassen. Eines ist sicher. Daß hier in dem Streben nach einer zweckmäßigen Zusammenfassung der in ihrer Vereinzelung bedeutungslose Kräfte zu einem lebensvollen Organismus in der hier gebotenen Möglichkeit der wirtschaftlichen Selbständigkeit und Existenzfähigkeit möglichst vieler Volksgenossen die stärksten Triebkräfte zum Wiederaufbau unserer Wirtschaft liegen.

Deutsches Reich.

Zum Reichsmietengesetz.

:!: **Berlin**, 4. März. Ueber die Abstimmungen bei der dritten Lesung des Reichsmietengesetzes im Reichstag ist noch folgendes nachzutragen:

Die einzelnen Paragraphen des Gesetzentwurfes wurden im wesentlichen nach den Beschlüssen der zweiten Lesung ohne Erörterung angenommen. Jedoch wird an allen Stellen, wo das Wort „Einigungsamt" im Gesetz steht, dieses Wort durch „Mieteinigungsamt" auf Antrag der Koalitionsparteien ersetzt.

In § 9, wonach für gewerbliche Räume ein weiterer Zuschlag in Hundertsätzen der Grundmiete festgesetzt werden soll, wird auf Antrag der Koalitionsparteien folgende Fassung beschlossen: „Für Räume, die zu gewerblichen Zwecken hergestellt sind oder mit Zustimmung der Gemeindebehörde für gewerbliche Zwecke verwandt werden, kann ein weiterer Zuschlag in Hundertsätzen der Grundmiete festgesetzt werden."

§ 10 wurde im Wege des Hammelsprunges angenommen.

In § 16, der über die Mietervertretung unter anderm bestimmt, daß in Streitfällen jeder Beteiligte insbesondere vor Anrufung des Mieteinigungsamtes sich zunächst an die Mietervertretung zu wenden hat, wird dieser auf Antrag aus dem Zentrum dahin abgeschwächt, daß der Beteiligte sich zunächst nur an die Mietervertretung wenden soll.

Bei § 23 (Inkrafttreten des Gesetzes, spätestens am 1. Juli 1922) wird die Bestimmung daß die Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrates den Zeitpunkt des Außerkrafttretens bestimmt, auf Antrag des Abg. Lange-Hegermann (Zentr.) dahin geändert: „Das Gesetz tritt mit dem 1. Juli 1926 außer Kraft."

In namentlicher Abstimmung wird das Reichsmietengesetz mit 202 gegen 168 Stimmen angenommen. Die sozialistischen Parteien stimmen dafür, die Rechtsparteien dagegen, während die Stimmen des Zentrums und der Demokraten geteilt sind.

Steuerkompromiß.

:!: **Berlin**, 5. März. Der Aeltestenrat des Reichstages beschloß in seiner gestrigen Sitzung, an der auch der Reichskanzler teilnahm, daß der Steuerausschuß die Steuervorlagen und den damit verbundenen Kompromiß über eine Zwangsanleihe in den Vor- und Nachmittagssitzungen bis Mittwoch der nächsten Woche zum Abschluß bringen soll. Die nächste Vollsitzung des Reichstages wurde für Donnerstag in Aussicht genommen.

Beamten- und Hinterbliebenen-Fürsorge.

WTB. **Berlin**, 5. März. Der Beamtenausschuß des preußischen Landtages nahm einen Antrag an, das Staatsministerium zu ersuchen, nach Benehmen mit der Reichsregierung die vor dem 1. April 1921 in den Ruhestand versetzten Beamten und die Hinterbliebenen vor dem 1. April 1920 verstorbenen Beamten mit den nach dem genannten Zeitpunkt ausgeschiedenen Beamten und ihren Hinterbliebenen hinsichtlich der Einreichung in die für Aufrückung neu geschaffenen Beförderungsstellen gleichzustellen. Angenommen wurden ferner die Anträge auf Gleichstellung der Philologen mit den Juristen, sowie auf Aenderung der Besoldungsordnung zur Beseitigung der unterschiedlichen Behandlung der Lehrer an höheren Schulen.

Die Frau im Schöffen- und Geschworenenamt.

:!: **Berlin**, 5. März. Der Rechtsausschuß des Reichstages nahm in erster Lesung die Regierungsvorlage eines Gesetzentwurfes über die Heranziehung der Frauen zum Schöffen- und Geschworenenamt an. In der Vorlage ist den Frauen der Zugang zu den bezeichneten Aemtern in gleichem Umfange wie den Männern eröffnet worden. Der Gedanke, nur bedingt die Mitwirkung von weiblichen Schöffen oder Geschworenen zuzulassen, ist nicht durchgeführt worden.

Wirth und Hermes.

:!: **Berlin**, 4. März. Die Aussprache, die gestern zwischen dem Reichskanzler und dem Reichsfinanzminister stattfand, hat noch nicht zu einer Entscheidung über die Frage der Besetzung des Finanzministerpostens geführt. Es besteht jedoch gute Aussicht auf eine baldige befriedigende Lösung dieser Frage. Für den Reichskanzler ist von entscheidender Bedeutung die baldige Erledigung der Steuergesetze.

Ein Demokrat Reichsernährungsminister?

:!: **Berlin**, 5. März. Von gut unterrichteter Seite erfährt die Oldenburger Landeszeitung, daß der demokratische Ministerpräsident des Freistaates Oldenburg, Tantzen, als besonders aussichtsreicher Kandidat für den Posten des Reichsernährungsministers gelte, im Falle Dr. Hermes diesen Posten aufgeben sollte.

Nachwirkung des Rheinzolls.

WTB. **Koblenz**, 4. März. Die interalliierte Rheinlandskommission teilte dem Reichskommissar gelegentlich eines Einzelfalles mit, daß, nachdem der leitende Zollausschuß vom 10. Januar 1922 ab aufgehört hat, irgendwelche ihr zustehende Zahlungen zu vereinnahmen, diese vielmehr an die deutschen Zollkassen abführt, er auch nach dem 15. Januar 1922 keine Rückzahlungen mehr leistet, welcher Art auch die vorgebrachten Beweisstücke seien. Hiernach werden alle noch unerledigten Forderungen an das interalliierte Zollkomitee auf dem ordnungsmäßigen Wege an die zuständigen deutschen Behörden gerichtet werden müssen.

Die Einteilung der Bezirkseisenbahnräte.

WTB. **Berlin**, 4. März. Ueber die geplante Einteilung der Bezirkseisenbahnräte antwortete der Reichsverkehrsminister auf eine kleine Anfrage, daß ursprünglich ein einheitlicher Bezirkseisenbahnrat für Leipzig und für die drei Direktionsbezirke Dresden, Halle und Erfurt vorgesehen war. Die Reichsregierung beabsichtigte jedoch, von diesem Plane abzugehen. Sie habe neuerdings dem Reichsrat vorgeschlagen, den Direktionsbezirk Halle dem Bezirkseisenbahnrat Magdeburg anzugliedern und im Bezirkseisenbahnrat nur die beiden Direktionsbezirke Dresden und Erfurt zusammenzufassen.

Die Annahme, daß in dieser Frage unter allen maßgebenden Industrie- und Handelsvertretungen Mitteldeutschlands ein Einverständnis bestehe, trifft nicht zu. Gewichtige Interessentenkreise hätten sich für die Zusammenfassung der Reichsbahndirektion Erfurt und Dresden eingesetzt. Dem gegenüber stehe allerdings die Meinung anderer Kreise, die die Verbindung der Bezirke Erfurt und Halle mit Magdeburg anstreben.

Nachverleihung des Eisernen Kreuzes.

WTB. **Berlin**, 4. März. Im Hauptausschuß des Reichstages erklärte der Reichswehrminister auf eine Anfrage, daß das Eiserne Kreuz, das eine preußische Auszeichnung sei, gemäß der Verfügung des preußischen Ministerpräsidenten vom 1. Januar nicht mehr verliehen werden solle. Der Hauptausschuß nahm nach längerer Debatte eine Entschließung Brueninghaus (D. Vp.) an, wonach die Reichsregierung dahin wirken möge, daß Angehörige der früheren Wehrmacht, die durch ihr Verhalten in der kämpfenden Truppe einen Anspruch auf die Verleihung des Eisernen Kreuzes erworben haben, dieses Kreuz auch jetzt noch erhalten können.

Das Urteil im Prozeß Smeets.

:!: **Köln**, 4. März. Im Beleidigungsprozeß gegen Smeets wurde der Angeklagte in zwei Fällen zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Fall der Beleidigung gegen den Reichspräsidenten Ebert wurde von der übrigen Anklagesache abgetrennt, da der Reichspräsident in Berlin als Zeuge vernommen werden soll.

Ausland.

Schobers Ersparnisprogramm.

:!: **Wien**, 4. März. In der heutigen Sitzung des Nationalrates erläuterte der Bundeskanzler die Grundzüge eines besonderen Bundesgesetzes zur Verwendung des dem österreichischen Staat zur Verfügung stehenden Teils der Auslandskredite im Betrage von rund 4 Millionen Pfund Sterling. Es ist geplant, diese 4 Millionen ausschließlich der Regelung des Marktes in ausländischen Zahlungsmitteln zu widmen. Die kreditierten Auslandsvaluten sollen an den ergebnis-

...Lobby gegen österreichische Noten oder kurzfristige Lombardierung von Goldwerten oder Eskomtierung von höchstens 60tägigen Golddevisen abgegeben werden. Damit im Zusammenhang strebt die Regierung eine durchgreifende Haushaltsrevision durch den vollständigen Abbau der Monopole, durch die Ausschaltung der staatlichen Betriebe aus der bisherigen Hoheitsverwaltung, durch die Sperrung von Mehrausgaben der Beamten, durch den Abbau entbehrlicher Beamtenstellen und schließlich durch eine innere Anleihe.

Die deutsche Heeresfrage in der französischen Kammer.

:!: **Paris**, 4. März. In der gestrigen Kammersitzung wurde die Aussprache über die Militärreform fortgesetzt. Der Generalberichterstatter Fabry betont, wenn Frankreich die Mittel aus der Hand gebe, Deutschlands Rüstungen niederzuhalten, die Mittel, die der Friedensvertrag ihm liefere, so würde es die Sache des Friedens in Gefahr bringen. Der Berichterstatter umschreibt dann den Charakter der Deckungsarmee, die die Kommission vorschlägt. Die Regierung habe erklärt, daß man Deutschland gegenüber 32 Divisionen mit den entsprechenden Reserven brauche, denn Deutschland könne durch Verdreifachung der Reichswehr 21 Divisionen mobil machen und verfüge über 150 000 Mann Stammtruppen in der Schutzpolizei. Im weiteren Verlaufe der Aussprache über die Militärreform ergriff der Abg. Benazet das Wort. Nach seiner Ansicht könne der Gefahr, die Deutschland darstelle, nicht durch kleine Maßnahmen begegnet werden, sondern nur durch eine großzügige Organisation des ganzen Volkes.

Italien und Frankreich.

:!: **Rom**, 4. März. Der gestern hier eingetroffene Außenminister Schanzer erklärte den Pressevertretern, daß in Paris die beste Stimmung gegenüber Italien herrsche und bei gutem Willen beide Länder unschwer sich verständigen könnten. Poincare legte Schanzer auch einen Bericht über die Zusammenkunft in Boulogne vor. „Idea Nazionale" hebt hervor, welcher Gewinn es für die Genueser Konferenz sei, daß ein über die auswärtige Stimmung so gut unterrichteter Staatsmann wie Schanzer präsidiere.

Eine Niederlage der Arbeiterpartei.

WTB. **London**, 3. März. Nach der bisherigen Ergebnissen der Londoner Grafschaftswahlen erhielten die Reformer 67, die Fortschrittler 17, die Arbeiterpartei 10 Sitze. Die Reformer gewannen gegen früher 10, verloren keinen, die Fortschrittler gewannen einen und verloren 11, die Arbeiterparteiler gewannen fünf, verloren fünf.

Die englische Koalitionskrise.

WTB. **London**, 4. März. Die politische Lage bleibt unklar. Viele führende Politiker machten Verabredungen für das Wochenende wieder rückgängig und bleiben in London. Das Interesse richtet sich jetzt auf die Rede Chamberlains, die er heute abend in Oxford halten wird. Daily Chronicle sagt, es hänge viel von dieser Rede ab, durch die es vielleicht gelingen werde, die Reihen der Koalition wieder zu schließen und die gegenwärtige Krise zu beseitigen.

Das Echo in der französischen Presse.

WTB. **Paris**, 4. März. Die Aeußerungen der französischen Presse über die drohende Regierungskrise in England zeigen, wie unwillkommen der französischen Politik der Rücktritt Lloyd Georges wäre. Der englische Premierminister ist zwar von der französischen Presse häufig stark angegriffen worden, aber sein Scheiden würde als ein schwerer Schlag für die französischen Interessen betrachtet werden. Deshalb begrüßen die Morgenblätter die Mitteilung, daß die Situation in London sich geklärt habe und aller Voraussicht nach mit einem Siege Lloyd Georges über Sir Younger enden werde. Allerdings glauben einige Zeitungen, wie der Matin, daß die Einigung der englischen Parteien nicht lange vorhalten wird, auch wenn sie jetzt noch einmal erreicht werden sollte. In 2—3 Monaten würde eine Scheidung zwischen den beiden unionistischen Gruppen eintreten, deren Folgen für das Kabinett sich noch nicht übersehen ließen.

Die Oxforder Rede Chamberlains.

WTB. **London**, 5. März. Chamberlain besprach in der Oxforder Rede auch die Außenpolitik. Er sagte, England habe eine klarumschriebene Politik, die darin bestehe, die Freundschaft mit den bisher Verbündeten zu erhalten und zu festigen, Europa Sicherheit und eine neue Friedensgewähr zu geben durch ein Bündnis mit Frankreich und Belgien zur Verteidigung der gemeinsamen Interessen gegen unverschuldete Angriffe. Chamberlain fuhr fort: Wir legen Wert auf dieses Bündnis und empfehlen es nicht nur, weil es an sich das Richtige ist, sondern weil es unserer Ansicht nah diesen Ländern die Sicherheit gibt, welche gerade die Grundlage für eine gemäßigte und vernünftige Behandlung unserer geschlagenen Feinde ist, die zur Rehabilitierung Europas und zur Wiederherstellung der europäischen Wohlfahrt notwendig ist. In allen diesen Fragen werden die Natonalliberalen Schulter an Schulter mit uns kämpfen.

Genua.

WTB. **Paris**, 4. Febr. Petit Parisien macht folgende Angaben über die Schlußfolgerungen, zu denen die französischen Sachverständigen in ihren Vorarbeiten für die Genueser Konferenz gelangt sind. Auf finanziellem Gebiete seien Vorschläge zur Verbesserung der Lage in gewissen Ländern gemacht worden, wie beispielsweise in Polen und Rumänien. Die ehemals feindlichen Länder, für die die Reparationskommission zuständig sei, habe man ausgeschlossen. Die Sachverständigen scheinen in großen Umrissen Pläne zum Wiederaufbau Rußlands festgelegt zu haben. Der leitende Gedanke scheint hier gewesen zu sein, daß man sich zunächst mit dem industriellen und wirtschaftlichen Wiederaufbau Rußlands zu beschäftigen habe, bevor man an die Wiederaufnahme des Warenaustausches zwischen Rußland und der Außenwelt denkt. Die französischen Sachverständigen werden heute nachmittag zu einer Beratung zusammentreten. Ihre Schlußfolgerungen werden morgen im Ministerrat durchberaten.

Wozu Technische Nothilfe?

Zwei Jahre sind bereits ins deutsche Vaterland gegangen, seitdem die Technische Nothilfe als eine dringend notwendige Einrichtung der breitesten Oeffentlichkeit entstand. Und obwohl sie seitdem ihre übernommene Aufgabe nicht nur werktätig zu erfüllen sich bemüht hat, sondern auch unablässig versuchte, Aufklärung über die ihr zu Grunde liegenden Lebensnotwendigkeiten zu verbreiten, kennen heute viele Volksgenossen diese Einrichtung doch nur — wenn sie Hilfe brauchen. Für sie stellt die Technische Nothilfe eine letzte unbekannte Patentlösung dar, um wenigstens mit einem blauen Auge aus der Not herauszukommen, wenn alles verfahren erscheint. Sie fluchen und schimpfen, wenn dann die letzte Möglichkeit nicht in gewünschtem Maße ihrer werten Persönlichkeit zu Nutzen gereicht. Wozu hat denn der Stagt eine Technische Nothilfe, denken sie. Sie vergessen, daß die Nothilfe kein Beamtenapparat des Staates ist, sondern ein freiwilliger Zusammenschluß aller Tatfreudigen der Bevölkerung, der praktische Ausdruck des Willens der Gesamtheit, ihre gemeinsamen Lebensbedürfnisse zu erhalten und zu sichern. Und sie vergessen, daß es in der Tat zunächst das Gemeinsame zu erhalten gilt vor den persönlichen Wünschen.

Die in diese freiwillige Hilfsgemeinschaft zusammengeschlossenen Träger des Gedankens der Volksgesamtheit haben sich feste Grenzen gezogen, in denen ihr Handeln sich auswirkt. Das ist eine unbedingte Sicherstellung der Bevölkerung vor gesundheitlichen oder materiellen Schädigungen, gleichwie durch welche Vorgänge diese herbeigeführt werden. Lediglich in diesem Rahmen, der eine abgeklärte Auffassung des Gesamtinteresses vor dem Einzelinteresse voraussetzt, stehen sie den Behörden zur Verfügung. In diesem Sinne verrichten sie nur Notstandstätigkeit.

Daraus ergibt sich, daß ihre Hilfe erst in Frage kommt, wenn Lebensbedürfnisse der Allgemeinheit bedroht oder geschädigt sind. Einen Kernpunkt solcher Erscheinungen bilden die Streiks in den gemeinnötigen Betrieben. Wie schon der Name sagt, ist die Stetigkeit solcher Betriebe für das Leben der Gemeinde notwendig. Wärme, Licht, Gas fließen der Gesamtheit von einzelnen Kraftquellen aus zu. Auf deren regelmäßigen Zufluß ist das tägliche Leben von Millionen eingestellt. Das Aussetzen der normalen Zufuhr solcher Lebensbedürfnisse vermag der Starke zu tragen, für den Schwachen wird es eine Frage auf Leben und Tod. Dem schwächlichen Teil der Bevölkerung wird mit solcher Stockung der Lebensnerv durchschnitten, das ist die furchtbare Wirkung, die der einfache Mann am Kessel, am Schaltbrett, vor den Retorten nicht immer sieht und genügend beachtet und die doch in unlöslichem Zusammenhang mit der Verrichtung oder Nichtverrichtung seiner Arbeit steht. Andere, deren Frauen, Kinder oder Kranke es am Leibe spüren, wissen es und springen ein. Hilfe für die Kranken und Schwachen! Dies menschliche Gebot ist der erste Grundsatz der Technischen Nothilfe.

Neben ihren Lebensbedürfnissen besitzt die Gesamtheit aber auch gemeinsame materielle Güter. Volkswerte sind heute alle Nahrungsmittel und alle Produktionsanlagen, da Arbeit wiederum für den größten Teil unserer Volksgenossen Brot bedeutet. Diese Anschauungsweise bedeutet auch ohne Durchführung einer schematischen Sozialisierung eine Art praktischen Sozialismus. Für die Nothilfe sind diese Werte Gemeingut, das der Bevölkerung erhalten werden muß, gleich wem es gehört. Diese Güter, die in ihrer Endwirkung gleichfalls Lebensbedürfnisse für die Allgemeinheit darstellen, müssen unantastbar, gleichsam heiliges Volksgut sein. Das ist das Vieh, das ist die Ernte, sind alle landwirtschaftlichen Produkte, sind Kohlengruben, Hochöfen, Werksanlagen und ähnliche Nationaleigentume als Grundlage unserer Wirtschaftsexistenz. Erhaltung der Grundlagen unserer wirtschaftlichen Volksexistenz das ist der zweite Grundzweck der Technischen Nothilfe.

Unsichtbar, aber doch unlösbar mit beiden vorangegangenen Zwecken verbunden steht das dritte Ziel der Technischen Nothilfe. Die Rücksicht auf das Wohl der Anderen, die Erkenntnis der gemeinsamen Güter eines Volkes verwandelt den zersetzenden persönlichen Egoismus zum Gemeinschaftsgefühl. Das Einsetzen einer starken, von idealem Schwung getragenen Macht aus der Mitte der Oeffentlichkeit heraus zum Schutze irgendwelcher durch rücksichtslosen Interessenkampf gefährdeter Lebensbedürfnisse ohne nationaler Güter zwingt diese Interessengruppen zur Beschränkung ihrer Kampfmaßnahmen und Rücksichtnahme auf die Volksgesamtheit. Der „Krieg im Frieden" wird verwehrt. Im Kampf zwischen Volksgenossen sind nicht alle Mittel erlaubt. Der Einzelne ist verflochten mit der Gesamtheit und bleibt ihr verpflichtet. Höher als Interessenkampf steht die Volksgemeinschaft. Die Forderung der Technischen Nothilfe ist geistig gewertet ein nationales Mindestprogramm. Die Anerkenntnis desselben bildet die erste primitive Stufe zum neuen Staate. Gemeinschafts- und Verantwortungsgefühl sind seine Grundpfeiler. Je mehr sie wachsen, umso eher wird das Notgerüst der Technischen Nothilfe überflüssig werden. Solange aber darf es nicht brechen. Helfe jeder Deutsche mit, es bis dahin zu stützen!

Zeitschrift „Die Räder".

Mudras Privatgeschäft.

:!: **Essen**, 4. März. In der gestrigen Verhandlung im Mudraprozeß wurde das 6 Millionen-Zigarettengeschäft erörtert, das Mudra s. Z. in Köln abgeschlossen hat. Die 6 Millionen Zigaretten kamen aus Holland und sollten ursprünglich für die Kriegsgefangenen Verwendung finden. Als Mudra damit die Flüchtlingsfürsorge übernahm, suchte er die Zigaretten unter der Hand zu verkaufen. Ein Großhändler kaufte 1 Million Stück. Dann fand sich in Düsseldorf ein Kaufmann Sasse, der bereit war, den ganzen restlichen Bestand von annähernd 5 Millionen Stück zu erwerben. Inzwischen waren 50 bis 100 000 Stück nach Berlin zum Zentralkomitee geschafft worden. Mindestens ebensoviel waren aus dem Lager gestohlen oder anderweitig abhanden gekommen. Der Kaufmann Sasse erhielt zunächst 1 Million Stück. Bei der Ankunft in Düsseldorf waren aber nur 950 000 Stück vorhanden. Als die Zigaretten nach Düsseldorf gebracht wurden, schöpfte die Polizei Verdacht und beschlagnahmte sie. Die Düsseldorfer Polizei teilte den Sachverhalt der Essener Wucherpolizei mit, die bei Mudra vorstellig wurde. Mudra erklärte in einem längeren Schreiben, die Zigaretten seien Eigentum des Roten Kreuzes. Damit war die Angelegenheit einstweilen erledigt. Sasse schickte die Zigaretten nach Dortmund und ließ sie dort durch Mittelspersonen an den Mann bringen. Als die Zigaretten in Dortmund ankamen, stellte sich heraus, daß bereits 30—40 000 Stück auf dem Transport verschwunden waren. Der Kaufmann Sasse, ein unentbehrlicher Zeuge in der Zigarettenangelegenheit, sucht sich seiner Vernehmung zu entziehen, indem er sich hinter die Besatzungsbehörde steckt. Wie in der heutigen Verhandlung mitgeteilt wurde, hat er seinen Wohnsitz in Düsseldorf. Gleichzeitig betreibt er in Koblenz mit einem Amerikaner ein Geschäftsunternehmen. Gegenüber einer gerichtlichen Vorladung zum Mudra-Prozeß äußert er selbstbewußt, die Amerikaner würden seine Vorführung zu dem Prozeß nicht zulassen. Unter diesen Umständen hat das Gericht heute beschlossen, sofort einen Haftbefehl gegen Sasse zu erlassen.

Westfalen und Rheinland.

* **Lette**, 4. März. Tot aufgefunden wurde gestern in einer einsam stehenden Waldscheune ein hier unbekannter etwa in den siebziger Jahren stehender Mann mit rotem Bart. Ein Wandergenosse, der ebenfalls in der Scheune übernachtet hatte, gab an, er hätte den Mann in der letzten Nacht wohl öfters stönen hören, sei aber darüber eingeschlafen. Der Verstorbene sei kürzlich von einem Landwirt in Nottuln im Chausseegraben aufgefunden worden.

Steckenpferd-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul, beste Lilienmilchseife f. zarte, weisse Haut und schönen Teint. Überall zu haben.

Die Sängerin

Roman von Franz Treller.

(Nachdruck verboten.)

1

1. Kapitel.

In durchaus nicht rosiger Laune schritt der Kapellmeister Hoffmann seiner abgelegenen Wohnung zu. Er hatte die Probe zum „Don Juan" aufheben müssen, der Unfertigkeit einer Debütantin wegen, so daß die Aufführung in Frage gestellt war, und das ärgerte ihn.

Dieser Kapellmeister, Adam Hoffmann, der seit zehn Jahren die Oper des Stadttheaters in K. leitete, war nach der Meinung aller Leute ein wunderlicher Herr.

Daß er ein sehr gediegener Musiker, ein ausgezeichneter Dirigent und ein vorzüglicher Gesangslehrer sei, wenn er sich, was er selten tat, überhaupt zum Unterrichtgeben entschloß, bestritt niemand, aber niemand zweifelte daran, daß der schweigsame, oft ganz mürrische Mann an einer seelischen Verstimmung krankte, die ihn wenig Freude am Leben finden ließ und unter den Menschen vereinsamte.

Er ging mit niemand um, sprach in Ausübung seines Berufes, in dem er ganz aufzugehen schien, nur das notwendigste und zeichnete sich nicht durch besonders höfliche Formen aus.

Mehrere Orchestermitglieder, Chorsisten und Theaterarbeiter, wußten aber, daß der finstere Mann eine offene Hand hatte, die sich oft und freiwillig auftat.

Hoffmann hauste in der einsamsten Straße der Vorstadt, in einem Häuschen, das wie verloren inmitten einer Reihe toter Speicher stand, und außer ihm nur noch von der Besitzerin, der Witwe Welker, die sich und ihre Tochter mit Feinwäscherei ernährte, bewohnt wurde.

Vermochte nur ein eigenartiger Geschmack sich eine solche Wohnung zu erwählen, so konnte auch nur ein derart ungelegenes Heim einen Gast gleich Hoffmann auf die Dauer beherbergen.

Der schweigsame Mann hatte von Zeit zu Zeit das Bedürfnis mitten in der Nacht Musik zu machen, sei es, daß er in die Tasten griff oder zum Bogen.

Aber die Witwe Welker trug dies geduldig und ließ sich ohne Murren durch wild phantastische Weisen aus dem Schlafe schrecken, wenn er, wie sie sagte, „seinen Tag" hatte, denn sonst war der Kapellmeister ein sehr ruhiger und leicht zufriedenzustellender Mieter.

Der Mann hatte nicht Kind, nicht Kegel, schien überhaupt allein auf der Welt zu stehen, obgleich einer der älteren Choristen ihn vor Jahren an der Seite einer jungen schönen Frau gesehen haben wollte.

Die Jahre hatten Frau Welker an die Eigenart ihres Mieters gewöhnt, und er schien zu dem einsamen Häuschen, das er nur verließ, um sich zum Theater zu begeben, wie zu der einsamen Umgebung zu gehören.

Die Bedingung, daß im Hause niemals während seiner Anwesenheit musiziert oder gesungen werde, war leicht einzuhalten, da die Wäscherin kein Verständnis dafür hatte.

Nie war des Kapellmeisters Ohr im Laufe dieser Jahre durch einen fremden Ton beleidigt worden.

Als Hoffmann heute zu ungewohnter Zeit zu seiner Wohnung zurückkehrte und langsam die Treppe zum Oberstock hinaufschritt, blieb er plötzlich wie angewurzelt stehen.

Von dem kleinen Gärtchen auf der Rückseite des Häuschens drang durch das offene Treppenfenster eine weibliche Stimme zu ihm, die sich in einer Thüringer Volksweise erging.

Ein machtvoller Ton flutete herein mit den Worten:

Du hast die Seele mein
So ganz genommen ein,
Daß ich kein' andern lieb'
Als dich allein.

In Hoffmanns verdrießlichem Gesicht war eine jähe Veränderung vor sich gegangen, der Mißmut war verschwunden und hatte einer ungewöhnlichen Ueberraschung Platz gemacht.

„Was ist denn das?" murmelte er vor sich hin, „und wer ist das?"

Er trat an das Treppenfenster und blickte hinab. Am Waschtisch unten stand mit aufgekrempelten Aermeln ein junges, ärmlich gekleidetes Mädchen sie hatte die Arme auf den Faßrand gestützt und schaute mit großen Augen vor sich hin.

Es war die Tochter seiner Wirtin, die er vor sich sah, kein anderes Wesen war in der Nähe.

„Hast Du eben gesungen?" fragte Hoffmann.

Das Mädchen fuhr zusammen und blickte angstvoll zu dem Kapellmeister hinauf.

„Ach Gott, ich glaubte ja nicht, daß Sie zu Hause wären, ich will's nicht wieder tun!"

Dem Mädchen war das Weinen nahe.

„Komm nur," sagte er, mit einer in ihm ganz ungewohnten Sanftmut, „es geschieht Dir nichts, Du sollst mir das Lied noch einmal singen!"

Sie sah ihm halb ängstlich, halb verwundert an.

„Singen?" fragte das Mädchen ängstlich.

„Komm nur!" rief der Kapellmeister ermunternd. Marie trocknete sich die Hände und ging hinauf. Was wollte der Brummbär? Schüchtern betrat sie das Zimmer; Hoffmann setzte sich an seinen Flügel.

Das Wesen, das da vor ihm stand, war seit zehn Jahren in seiner Nähe emporgewachsen und er hatte es nicht mehr beachtet, als die Türpfosten am Hause, er sah es jetzt sozusagen zum ersten Male.

Er sah eine schlanke und trotz der bescheidenen Kleidung erkennbar wohlgeformte Gestalt vor sich, in jener linkisch anmutigen Haltung, die bei der sich entwickelten Jugend so anziehend wirkt.

Er sah mit Staunen in ein edelgeformtes, von aschblondem, welligem Haar umgebenes Gesicht, aus dem große, dunkelblaue Augen ängstlich fragend auf den gefürchteten Mietsherrn blickten, dem das Mädchen bisher scheu aus dem Wege gegangen war.

„Das ist eine Schönheit", sagte er sich, „eine aristokratische Schönheit vom Wirbel bis zur Zehe."

„Ich will das Lied noch einmal von Dir hören, Kind, ich will Dich begleiten!"

„Sie sind also nicht böse?"

„Das siehst Du ja!"

Da hellten sich die Züge des jungen Mädchens auf.

„Willst Du singen?" fragte er nochmals.

„Gern erwiderte sie.

Er präludierte kurz und gab ihr das Zeichen zum Einsetzen.

Sie begann befangen, aber unter der sorgfältigen Begleitung Hoffmanns wuchs ihr der Mut.

Stärker griff er in die Tasten, und von neuem kamen ihm die mächtigen Töne, die ihn so überrascht hatten, zu Gehör.

„Wunderbar!" sagte er leise.

Er schaute vor sich hin und dann auf das junge Mädchen, mit einem Blick, so teilnahmsvoll und weich, daß ein Gefühl kindlichen Glücks in ihrer Seele emporstieg.

Wunderbar, das ist die Seele auf mächtigen Tonschwingen.

„Singst Du gern?"

„Ja", sagte sie mit leuchtenden Augen.

„Komm, wir wollen mal sehen, wie weit Deine Stimme reicht".

Er ließ sie die Tonleiter auf und ab singen. Da war Umfang und feines Ohr. Die Stimme war in allen Registern gleich schön und gesund.

„Darf ich auch einmal „Befiehl' du deine Wege" singen?" fragte sie jetzt vertrauensvoll, da der „böse" Mann so sehr gütig war, „das kann ich am besten!"

Er schlug den Akkord an und sie sang das schöne Kirchenlied mit einer kindlich frommen Innigkeit, die ergreifend wirkte.

Er sah noch einmal in die unschuldsvollen Augen und sagte dann:

„Nun geh' Marie, wir wollen über Deinen Gesang noch weiter sprechen!"

Das ganze Wesen des Mannes war verändert. Sie knickste und ging in freudiger Verwunderung über die Art, wie der ihr sonst so unnahbare Mann ihr begegnet war, hinab.

Nachdenklich und mit dem Ausdruck seltener Güte auf dem gewiß einst schönen, geistig belebten Gesicht sah er ihr nach.

(Fortsetzung folgt).

* **Westbevern, 1. März. Als Leiche aus der Bever gezogen.** Am Donnerstag abend kam ein junger Mann zu einem Landwirt, um ein junges Mädchen zu sprechen. Später ging das Mädchen heraus um angeblich eine Postkarte zum Briefkasten zu bringen. Von diesem Gang ist es nicht zurückgekehrt. Man suchte gestern morgen die Bever ab und fand die Vermißte als Leiche vor.

* **Mörs, 4. März. Belgische Attentäter.** Wie jetzt feststeht, ist das Attentat bei der Festlichkeit des Rudervereins Germania, bei dem bekanntlich neun Personen durch eine von draußen her in den Saal geschleuderte Handgranate verletzt worden sind, von zwei belgischen Soldaten verübt worden. Um den üblen Eindruck, den diese Feststellung macht, abzuschwächen, stellt jetzt die belgische Presse den Fall so dar, als seien durch ein Attentat deutscher Zivilisten belgische Soldaten verletzt worden.

* **Düren, 4. März. Folgenschwerer Blitzschlag.** Bei dem starken Gewitter, das am Mittwoch abend über unserer Gegend herniederging, traf der Blitz den Kamin der Isolarwerke in Birkesdorf. Er zerschlug den Kamin in etwa ein Drittel Höhe. Der obere Kaminteil stürzte auf das Fabrikgebäude und zerschlug die Betondecke. Drei Arbeiter wurden getötet, einer schwer und fünf leicht verletzt.

* **Hamborn, 4. März. Bei einer Jubiläumsfeier vom Tode ereilt.** Nach der offiziellen Jubiläumsfeier, die anläßlich der 25jährigen Tätigkeit bei der Gewerkschaft Friedrich Thyssen zu Ehren von vier Meistern veranstaltet worden war, begab man sich zu einer gemütlichen Nachfeier in das Beamtenheim in der Kaiser-Wilhelm-Straße. Kaum hatte man sich an den Tischen niedergelassen, als der Jubilar Krieger, soeben noch frisch und gesund, plötzlich von einem Schlaganfall getroffen wurde, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

* **Barmen, 4. März. Raub eines wertvollen Oelgemäldes.** Aus den Ausstellungsräumen des hiesigen Kunstvereins in der Ruhmeshalle wurde ein wertvolles Oelgemälde des verstorbenen Düsseldorfer Malers Vautier gestohlen. Es trägt den Titel „Die gelehrige Schülerin".

* **Recklinghausen, 2. März. Das Ergebnis der Personenstandsaufnahme** im Jahre 1921 ist für den Kreis Recklinghausen folgendes: Amt Recklinghausen: 65 880. Amt Datteln: 24 769. Amt Waltrop: 13 593. Amt Herten: 20 111. Amt Westerholt: 7431. Amt Horst-Emscher: 32 924. Amt Kirchhellen: 5299. Amt Marl: 20 250. Amt Wulfen: 19 589. Stadt Dorsten: 8211. Insgesamt waren im Landkreise Recklinghausen 209 057 Personen vorhanden.

* **Hagen, 2. März. Verunglückt.** Am Bahnhof Milspe versuchten vier Burschen, die in Bochum einen Einbruchsdiebstahl begangen hatten, den Bahnhofszaun zu überklettern, um als blinde Passagiere den Zug zu benutzen. Einer von ihnen stürzte ab, erlitt einen Beinbruch und mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

* **Paderborn, 3. März. Ein aufregender Vorfall.** Mehrere Angeklagte aus Willebadessen waren wegen Wilddiebereien und Stehlens in der Strafkammersitzung des hiesigen Landgerichts vom letzten Montag verurteilt worden. Als der den Vorsitz führende Richter eben das Urteil verkündet hatte, sprang plötzlich der zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilte, schon mehrfach vorbestrafte Hauptangeklagte Z. von der Anklagebank, riß einen Stuhl an sich und holte mit voller Wucht zum Schlage auf den Vorsitzenden aus. Glücklicherweise versing sich der Stuhl dabei im Gaslampenwerk, sodaß der Angriff sein Ziel verfehlte. Die hinzueilenden Polizeibeamten fesselten den Verbrecher und führten ihn ab.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 6. März.

s. **Instrumental-Verein. 2. Konzert.** Wie wir bereits mitteilten, findet das zweite Konzert des Instrumental-Vereins am Donnerstag, den 16. März, abends 8 Uhr, im Saalbau des Schützenhauses statt. Das Orchester wird u. a. die in Bocholt bisher noch nicht gesp. C. dur Symphonie Schub. zum Vortrag bringen, ein Werk, das nicht mit Unrecht für die musikalisch reichste Symphonie des 19. Jahrhunderts gilt und besonders in der Laienwelt mehr Freude hat als irgend eine andere. Durch die solistische Mitwirkung der Konzertsängerin Fräulein Beatrix Noljora, Amsterdam, deren Verpflichtung lediglich durch einen glücklichen Zufall möglich war und der rühmlichst bekannten Geigenvirtuosin Fräulein Grete Eweler, Düsseldorf, gewinnt das Konzert einen besonderen Reiz, der sich noch dadurch erhöht, daß beide Künstlerinnen von Fräulein Maria Hopmann, Essen, auf dem neuen Flügel begleitet werden.

l. **Kirchliches.** Herr Kaplan Arden von der St. Josephspfarre ist als Kaplan an die Dompfarre in Xanten versetzt worden. Wir gratulieren ihm zu dieser Ernennung.

m. **Verkehrsunfall.** Auf dem Fildeken stieß vor einigen Tagen ein Milchwagen mit einem Auto zusammen, wobei der Milchwagen völlig zertrümmert wurde. Etwa 200 Liter Milch flossen bei dem Unfall auf die Straße.

C. **Verhaftet.** Eine Polizeipatrouille überraschte am Samstag abend gegen 11 Uhr in der Osterstraße 2 Personen, die einen ruhestörenden Lärm machten. Nachdem die Polizeibeamten wiederholt die beiden zur Ruhe aufforderten, schritten sie, da ihre Weisungen nicht befolgt wurden, zur Verhaftung. Doch da wurde der Radauheld rabiat und verletzte den einen Beamten an der Hand, sein Kollege erhielt einen Tritt gegen das Schienbein. Als man nun dem Raufbold die Schließkette anlegen wollte, zog dieser plötzlich einen Revolver aus der Tasche und richtete ihn gegen die Beamten, die jedoch den Abschuß verhindern konnten. Bei der Vernehmung auf der Wache, benutzte der Hauptbeschuldigte eine günstige Gelegenheit zur Flucht. Nicht weit von dem Lokale wurde er wieder eingeholt, nachdem er verschiedene Passanten mit dem Revolver bedroht hatte. Die Waffe, die mit 2 scharfen Patronen geladen war, wurde beschlagnahmt und der Raufbold wurde dem Polizeigefängnis zugeführt, während sein Spießbruder auf freien Fuß gesetzt wurde. Wie verlautet, hat die Polizei in dem Verhafteten ein Mitglied einer Diebesgesellschaft gefaßt.

a. **Die neue Hebammengebührenordnung** ist am 1. Februar in Kraft getreten. Damit trat die Ordnung vom 21. Dezember 1920 nach kurzer Geltungsdauer außer Kraft. Nach der neuen Gebührenordnung beträgt die Gebühr für den Beistand bei einer regelmäßigen Einzelgeburt bis zu 12 Stunden 100 bis 200 ℳ für jede folgende Stunde 8—12 ℳ, bei Zwillings- oder regelwidrigen Geburten 120—250 Mark. Jede Stunde des Wochenbesuches kostet bei Tage 8—12 ℳ, bei Nacht 12—24 ℳ. Als Nachtzeiten gilt in den Monaten April bis September die Zeit von 10 Uhr abends bis 7 Uhr morgens, in den anderen Monaten von 9 Uhr abends bis 8 Uhr morgens. Die niedrigsten Sätze gelangen zur Anwendung, wenn nachweisbar Unbemittelte oder Armenverbände die Verpflichteten sind. Sie finden ferner Anwendung, wenn die Zahlung aus Staatsfonds, aus den Mitteln einer milden Stiftung oder eines Organs der gesetzlichen Krankenversicherung (Orts-, Betriebs-, Innungs-, Land-, Knappschaftskrankenkasse, Ersatzkrankenkassen) zu leisten ist, soweit nicht besondere Schwierigkeiten der Leistung oder das Maß des Zeitaufwandes einen höheren Satz rechtfertigen. Im übrigen ist die Höhe der Gebühr innerhalb der festgesetzten Grenzen nach den besonderen Umständen des einzelnen Falles, insbesondere nach der Schwierigkeit und Zeitdauer der Leistung und nach der Vermögenslage des Zahlungspflichtigen zu bemessen. Bei Verrichtung in Häusern, die mehr als 2 Kilometer vom Wohnort der Hebamme entfernt liegen, sind der Hebamme, falls ihr nicht freies Fuhrwerk gestellt wird, sowohl für den Hin- als auch für den Rückgang entweder die baren Auslagen für tatsächlich benutzte Fuhrwerk oder 2 ℳ Wegegelder für jedes zurückgelegte Kilometer Landweg oder die Fahrkosten der 3. Wagenklasse bei Benutzung der Eisenbahn zu erstatten. Auch sind der Hebamme die baren Auslagen für die bei ihrer Hilfeleistung verwendeten Desinfektionsmittel und Verbandsstoffe, soweit diese nicht aus öffentlichen Mitteln zur Verfügung gestellt werden, zu ersetzen.

a. **Die öffentlichen Geldinstitute in der Provinz Westfalen im Januar 1922.** Die westfälischen Sparkassen hatten im Januar einen sehr starken Zugang. Die Spareinlagen vermehrten sich um 104 Millionen Mark. Da auch Ende Dezember fast 200 Millionen Mark an Zinsen für die Spareinlagen zum Kapital geschrieben wurden, hat der Gesamtbestand der Spareinlagen in Westfalen den Betrag von 5,6 Milliarden Mark erreicht. Im Scheck- und Kontokorrentverkehr betrug der Umsatz im Januar 3,1 Milliarden Mark. Die Guthaben belaufen sich auf fast eine Milliarde Mark. Die Zahl der Konten hat sich um 1000 Stück vermehrt. — Die Landesbank der Provinz Westfalen in Münster hatte im Januar einen Umsatz von 3,7 Milliarden Mark gegen 2 Milliarden Mark im Januar 1921. Die Bilanzsumme betrug am Monatsschluß 1924 Millionen Mark gegen 1560 Millionen Mark im Januar 1921. — Die Westfälische Provinzial-Lebensversicherungs-Anstalt hatte im Januar einen Zugang an neuen Versicherungen von 9 Millionen Mark. Der Bestand ist dadurch auf 133 Millionen Mark gestiegen.

*

m. **Borken, 4. März. Landw. Versammlung.** Die Mitglieder des landwirtschaftlichen Kreisvereins „Abteilung Osten" machen wir auf die am Dienstag, den 7. März, vormittags 11,30 Uhr im Spangemachenschen Saale hier stattfindende Generalversammlung noch besonders aufmerksam. In dieser Versammlung wird Herr Winterschuldirektor Hillebrandt über die Hebung der Schweinezucht im Hinblick auf die gegenwärtigen Verhältnisse sprechen.

C. **Weseke, 4. März. Auszeichnung.** Dem Ingenieur H. Hoebink, einem Sohn unserer Gemeinde, wurde auf Grund nachgewiesener Würdigkeit die Ehrendenkm. am schwarzweißroten Bande verliehen. Herr Hoebink steht bei den Rombacher Hüttenwerken Abteilung Oberhausen im Dienst.

m. **Heiden, 4. März. Versetzung.** Wie wir vernehmen, ist Herr Vikar Lanfing als Kaplan an die Pfarrkirche St. Joseph in Bocholt versetzt.

s. **Raesfeld, 4. März. Der hiesige Kath. Deutsche Frauenbund** veranstaltet am Sonntag, den 12. März, nachmittags 4 Uhr, einen „Emmerich"-Abend. Der hochw. Herr Kanonikus Schlothmann, Borken, der längere Zeit in Dülmen wirkte, hat den Vortrag über „Anna Kath. Emmerich", die Dülmener gottselige Nonne, freundlich übernommen. An diesen Vortrag schließt sich eine Lichtbilder-Vorstellung über Anna Kath. Emmerichs Leben. Zu dieser Veranstaltung ist die ganze Gemeinde herzlich eingeladen.

C. **Gronowski wird Oberpräsident von Westfalen?** Laut einer Meldung der P. P. N. steht es nunmehr endgültig fest, daß der Nachfolger des am 31. März ausscheidenden Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, Würmeling, der bekannte Zentrumsabgeordnete Gronowski sein wird.

Neueste Nachrichten.

Eine Rede Stegerwalds.

TU. **Bochum, 5. März.** (Dhb.) Ein aus allen Teilen Westdeutschlands stark besuchter Zentrumsarbeitertag fand heute in Bochum statt. Minister Giesberts war erschienen. Reichstagsabgeordneter Joos, München-Gladbach, sprach über das Thema „Wir und die Parteien". Das Hauptinteresse bildete die große Rede Stegerwalds „Ueber Spannung zwischen Staat und Wirtschaft". Stegerwald bekannte sich als Gegner jeder Klassenpolitik. Hätte man in Deutschland während des Krieges das Dreiklassenwahlrecht aufgehoben, so würde es zu keiner Revolution gekommen sein. Er erklärte dann, daß seine bekannte Essener Rede nicht gegen die Zentrumspartei gerichtet gewesen wäre, sondern sie sollte ein Mahnwort sein, abzulassen von Parteizersplitterungen und Zerklüftung. Katholizismus und Protestantismus müßten in Deutschland in einheitlichem Verhältnis zum Staate stehen. Redner verteidigte dann seine Politik, die er als Ministerpräsident betrieben habe. Als notwendig hielt er die politische Anlehnung an England und Frankreich. Von der Regierung verlangte er äußerste Energie gegen alle Forderungen der Entente, die uns unerfüllbare Lasten auferlege. Alsdann beschäftigte sich Stegerwald mit dem Verhältnis zum Staate. Nicht durch politische Parteien sei Deutschland in kritischen Stunden gerettet worden, sondern durch Freiwilligenkorps. Die Revolution habe nicht eine Bindung sondern eine Entfesselung des Kapitals gebracht. Heute gehen die fast unsichtb. Kanäle der Hochfinanz in beinahe alle Parteien hinein, auch in die Radikalsten. Kein Ausweg gebe es aus diesem Delemma, als die Vereinigung des föderalistischen mit dem demokratischen Prinzipe des allgemeinen Wahlrechts. Zum Schluß spricht sich Stegerwald über den völkisch-wirtschaftlichen Gedanken gegenüber der internationalen Hochfinanz aus.

Von der Leipziger Messe.

TU. **Leipzig, 5. März.** (Drhtb.) Die Leipziger Frühjahrsmesse ist heute mit der technischen Messe eröffnet worden. Zu dem Empfangsabend am Samstag waren die Vertreter des Handels, der Industrie, Kunst und Wissenschaft eingeladen. Leipzig bietet das gewohnte Messebild. Die Besucherzahl wird wahrscheinlich größer sein, als bei den früheren Messen. Waren doch heute schon 100 Tausend amtliche Ausweise ausgegeben. Reichspräsident wird mit einigen Herren der Regierung am Dienstag der Messe einen Besuch abstatten.

Eine Konferenz der Finanzminister.

TU. **Paris, 5. März.** Mittwoch oder Donnerstag wird in Paris die Konferenz der Finanzminister Englands, Frankreichs, Italiens und Belgiens beginnen. Sie soll 3 Tage dauern. Reuter bemerkt hierzu: Obwohl die Reparationskommission die Reparationsfrage direkt mit Deutschland nicht zu erledigen hat, sind verschiedene Punkte zwischen den Entente-Regierungen zu verhandeln z. B. die Aufteilung der von Deutschland geleisteten Zahlungen unter die einzelnen Ententemächte, die grundsätzliche Frage des deutschen Stundungsgesuches. Diese Punkte sind zwar in Cannes erledigt worden, allein Frankreich hat die Entscheidung für nicht endgültig erklärt.

Zum Rücktritt Lloyd Georges.

TU. **Paris, 5. März.** (Drhtb.) Die innerpolitische Lage in England ist noch nicht geklärt. Lloyd George ist Freitag abend nach seinem Landsitz abgereist. Vorher ließ er einem Freunde gegenüber durchblicken, daß er vielleicht nicht zurückkehre. Am Samstag hat er die bedeutendsten konservativen Führer empfangen und mit ihnen die Lage besprochen. Das Ergebnis der Besprechung ist noch nicht bekannt.

Turnen, Sport und Spiel.

:: **Fußballspiel.** Resultate der Meisterschaftsspiele am Sonntag.

B. F. C. 1900. 3. Mannschaft schlug die 1. M. Westfallas Anholt mit 2:1. Die anderen Mannschaften waren spielfrei.

Olympias 1. Mannschaft unterlag der 1. Mannschaft von Spiel und Sport Emmerich mit 1:3.

Kirchliches.

Geschlossene Exerzitien.

Im Exerzitienhause der Oblatenpatres zu Essen-Borbeck finden folgende Kurse statt:

Für **Frauen:** 18. bis 22. April; 6. bis 10. Juni; 20. bis 24. Juni; 10. bis 14. Juli; 1. bis 5. August 26. bis 30. September.

Für **Jungfrauen:** 1. bis 5. April; 4. bis 8. Mai; 26. bis 30. Juni; 17. bis 21. Juli; 21. bis 25. September.

Für **Bräute:** 13. bis 17. März; 13. bis 17. Mai.

Für **charitativ-tätige Damen:** 24. bis 28. Oktober.

Für **Haushälterinnen in geistlichen Häusern:** 29. Mai bis 2. Juni.

3 volle Tage. Vergütung 90 ℳ.

Für **Lehrerinnen:** 11. bis 15. April; 9. bis 13. September.

Für **Männer:** 15. bis 18. April (Ostern); 3. bis 6. Juni (Pfingsten).

Für **Arbeiter:** 14. bis 17. Juli; 28. bis 31. Juli; 26. bis 29. August; 6. bis 9. Oktober.

Für **Jünglinge:** 22. bis 25. Juli; 16. bis 19. September; 21. bis 24. Oktober.

Für **Bräutigame:** 18. bis 21. März.

Für **Studenten der Oberklasse:** 22. bis 25. April.

2 volle Tage. Vergütung 75 ℳ.

NB. Auch ist einzelnen Personen Gelegenheit geboten, allein Exerzitien unter Leitung des Pater Exerzitienmeisters zu machen.

Die Exerzitien beginnen um 5½ Uhr abends des erstgenannten Tages und enden am Morgen des letzten Tages. — Angenommene Anmeldungen werden nicht beantwortet. — Anfragen ist Rückporto beizulegen. — Broschüren und Seife sind mitzubringen. — Falls ein Kursus von einer Pfarrei, einem Vereine oder einem Verbande ganz belegt werden soll, möge man dies frühzeitig melden.

Das Exerzitienhaus liegt am Germaniaplatz, Haltestelle der Straßenbahn Linie 3, 16, 17 vom Hauptbahnhof Essen, Linie 3 und 17 vom Bahnhof Bergeborbeck.

Einladung
zur
Stadtverordneten-Versammlung
im kleinen Saal des Schützenhauses am Donnerstag, den 9. März 1922, nachm. 5 Uhr.

Tagesordnung:

1. Abnahme der Rechnung der Friedhofskasse für 1919.
2. Haushaltspläne für 1922:
   a) der Kasse der kaufmännischen Berufsschule,
   b) der Kasse der gewerblichen Berufsschule,
   c) der Kasse der hauswirtschaftlichen Berufsschule,
   d) der Kasse des Langenbergschen Armenfonds,
   e) der Kasse des Armen- und Waisenhauses,
   f) der Friedhofskasse.
3. Festsetzung der Friedhofsgebührenordnung.
4. Grundstückstausch mit dem Fabrikanten Ernst Weyl.
5. Desgl. mit dem Fabrikbesitzer Wilhelm Mayland.
6. Finanzierung der Ueberteuerung von 10 Wohnungen des Bauvereins.
7. Uebernahme von Bürgschaften für privateBaulustige
8. Erhöhung der Baupolizeigebühren.
9. Einbau zweier Zimmer für die Feuerwehr im Dachboden des Spritzenhauses und Einrichtung eines Schulklasse für die Berufsschule im Spritzenhausgebäude.
10. Evtl. Ausbau des Saales der Rothenburg zu Berufsschulzwecken und Ausbau des Stalles zu Wohnzwecken für den Schulwart.
11. Erhöhung der Unterstützungssätze für die Ortsarmen
12. Kosten der Quäkerhilfe.
13. Bilanz des Lebensmittelamtes.

Geheime Sitzung.

Bocholt, den 3. März 1922. (1514m

Der Erste Bürgermeister,
Dr. Schmitz.

Am **Montag von 2 Uhr** ab ist von einer Kuh
Fleisch
zu 14,— M. das Pfund zu haben bei 880g
Karl Boytinck, Lowick.

Bernhard Schulz, Bocholt
Nordwall 12
übernimmt
Fahrrad-Vernickelung und Emaillierung
preiswert und gut.

Eine gebrauchte
Dezimalwage
zu kaufen gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Adler-fahrrad
zu verkaufen. (827g
Schwanenstr. 32a.

Fahrrad od. Rahmen
ohne Bereifung zu kaufen gesucht. (820g
Näheres Geschäftsstelle.

Eine noch gut erhaltene
Kutsche
zu verkaufen. (818g
Näheres Geschäftsstelle.

Ein gut erhaltenes
Halbverdeck
und ein kleiner flacher
Wagen 787
zu verkaufen. Heinr. Niendhaus, Muff. Kirchweg 284

Eine tragende
Ziege
zu kaufen gesucht. Daselbst eine **2rädr. Handkarre** zu verkaufen od. gegen einen Leiterwagen umzutauschen. 821m] **Stiftstr. 23.**

Adresse
für Mützenmachen und Hals-Umpressen:
Stöverink
Westend Havarditor

Für sofort oder später ein junges [822m
Mädchen
bei Familienanschluß auf dem Lande gesucht, wo selbige auch Gelegenheit hat, sich im Kochen und Nähen auszubilden. Lohn nach Uebereinkunft.
Zu erfr. **Nobelstr. 14.**

Ein älteres, in Küche und Hausarbeit erfahrenes Mädchen **sucht Stelle** als Haushälterin oder bei einer alleinstehenden Dame in katholischem Hause.
Offerten unter **B. 819** an die Geschäftsst. [m

Katholisches
Mädchen
von 14—16 Jahren auf dem Lande gesucht. 826g
Näheres Geschäftsstelle.

Ein junger
Schmiedegehilfe oder Zuschläger
gesucht von 15796
Wilh. Robert.

Ein
Junge
auf dem Lande gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Auf einem größeren Landgut wird ein
Junge
aus achtbarer Familie, der Ostern die Schule verläßt und der die Landwirtschaft erlernen will, bei hohem Lohn u. guter Verpflegung bei sofortigem Eintritt gesucht. 1814
Näheres Geschäftsstelle.

Ein junger Mann sucht
Nebenbeschäftigung
irgend welcher Art.
Näheres Geschäftsstelle.

2 tragende
Schweine
(Mitte April ausgetragen) und ein **Mutterkalb** zu verkaufen.
Joh. Ebbers, Holtwick

Eine flotte, braune
Pony[illegible]
mit Geschirr u. Sattel zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Die ersten Jackenkleider für das Frühjahr

Die ersten Jackenkleider, die man für die neue kommende Saison zeigt, überraschen uns selten durch absolut neue Linien. Sie sind gewöhnlich der Extrakt und die Fortsetzung der letzten Wintermode. So können wir auch, wenn wir die neuesten Modelle ansehen, nur feststellen, daß noch derselbe Streit besteht: hie lange Jacke, hie kurzes Jäckchen. Es scheint aber doch, als sollte das kurze den Sieg davontragen. Es hat ja auch unbedingt etwas Frühlingsmäßigeres und Jugendlicheres und ist besonders für kleine Figuren sehr vorteilhaft. Die Mode meint es aber auch mit den großen Gestalten in diesem Jahr gut und beschert ihnen die längere Jacke; beide Formen zeigen dem Eingeweihten, d. h. dem modisch geschulten Auge natürlich charakteristische Neuheiten. Wenn es auch nur Einzelheiten der Ausarbeitung, eine neue Linie des Gürtels oder neue Aufputzmöglichkeiten sind, sie formen doch ein neues Bild. So können wir feststellen, daß die **längeren Jacken** alle mit stark gestreckter Taillenlinie gearbeitet sind, die oft nur durch den tief herabgezogenen Gürtel erreicht wird. Sie erscheinen auch weniger faltig im Schoß, als bisher, eine Neuheit, die ebenfalls bei den **kurzen Jacken** auffällt. Diese besonders sind bedeutend enger im Schoß gehalten. Oft liegt er sogar ganz eng um die Hüften an, eine Linie, natürlich nur schlanken Damen zu empfehlen ist, aber außerordentliche Zukunft hat. Der Gürtel sitzt ganz tief, eigentlich schon auf den Hüften. Er ist oft aus Stoff oder Leder geflochten. Leder ist weiter sehr geschätzt und oft an den Kragen zu finden. Vor allem will sich der kleine im Nacken hochstehende Kragen durchsetzen, und selbst anders geschnittene Kragen sind so eingerichtet, daß man sie hochstellen kann. Sie wirken sehr gut, besonders an den gürtellosen Jacken, die durch diesenartige Abnäher eingeengt sind. Ueberhaupt Biesen! Es gibt kaum einen Schmuck, der gleiche Popularität erlangt hat. Sie täuschen oft sogar Streifen oder Karomuster vor, eine Kleinarbeit, die allerdings große Sorgfalt verlangt. Gemusterte Stoffe, verschiedenartig in der Streifenanordnung verwendet, erfordern viel weniger Mühe und erzielen auch sehr gute Wirkungen. Zierstepperein sieht man ebenfalls sehr viel, auch ganz dekorativ angewandte Stickereien, ebenso Blenden, Soutachenähere, als Neuestes aber applizierte Stoffecken, aus dem Stoff geschnittene Blätter, Ecken und Ringe, die oft Kragen und Stulpenaufputz bilden, oder auch als Gürtel aneinandergefügt sind. Selbst schmale Stoffstreifen, fest zum Muster geflochten, sieht man viel bei ausländischen Modellen. Manchmal besteht sogar der ganze Jackenschoß aus dieser kunstvollen Flechtarbeit. Auch à-jour-Arbeit, farbig unterlegt, taucht in mannigfaltigster Anwendung an den Jacken wieder auf.

Anna F. Wedekind.



S 551. Straßenanzug mit kariertem Rock und einfarbiger Jacke.
Großes Ulfstein-Schnittmuster in Größe I, II und III mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.



S 552. Straßenanzug mit langer, halbanliegender Jacke.
Großes Ulfstein-Schnittmuster in Größe II, IV und VI mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

S 553. Straßenanzug aus gestreiftem Stoff mit langer Gürteljacke.
Großes Ulfstein-Schnittmuster in Größe I, II und III mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.



A 552

A 552. Hut mit Turbanwindung.
Ulfstein-Schnittmuster-Kleinigkeit mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

S 554. Straßenanzug in sportmäßiger Form mit Taschen.
Großes Ulfstein-Schnittmuster in Größe II, III und V mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

S 554



S 555

S 555. Straßenanzug mit halblanger, neuartiger Schoßjacke.
Großes Ulfstein-Schnittmuster in Größe I und II mit genauer Beschreibung

Verkaufsst. der Ulfstein-Schnittmuster für Bocholt S. P. Löwenstein

Das Jahres-Seelenamt
für die verstorbenen
Eheleute Heinrich Gathmann
findet statt am Dienstag, den 7. März morgens um 7¼ Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Städtisches Berufsamt.
Gasthausplatz, Zimmer 1. Fernruf 24.
Für Ostern suchen wir folgende Lehrlinge:
männlich:
6 Maurerlehrlinge,
3 Bäckerlehrlinge mit Kost und Wohnung,
1 Buchdruckerlehrlinge,
1 Kaufmannslehrling für Haushaltungswaren,
1 Buchbinderlehrling,
2 Friseurlehrlinge,
1 Anstreicherlehrlinge,
1 Kaufmann für Herren- und Damenkonfektion,
1 Kaufmann für Eisenwarengeschäft,
2 Gärtnerlehrlinge,
1 Metzgerlehrling mit Kost und Wohnung.
weiblich:
2 Lehrmädchen (Manufakturwaren),
2 Lehrmädchen (Putzgeschäft),
1 Lehrmädchen (Haushalt),
1 Lehrmädchen (Haushaltungswaren),
1 Lehrmädchen (Weißwaren).
In folgenden Berufen suchen wir Lehrstellen:
männlich:
Für 1 Knaben in Kolonialwarenbranche mit Kost und Wohnung,
Für 1 Knaben, der Rektoratschule und 2 Jahre die Handelsschule besuchte, Stelle auf Fabrikkontor,
Für mehrere Knaben Stellen als Schlosser-, Dreher-, und Formerlehrlinge,
Für mehrere Knaben Stellen als Schreinerlehrlinge auf dem Lande mit Kost und Wohnung,
Für mehrere Knaben Stellen in der Weberei (Weberlehrlinge),
Für 2 Knaben Stellen als Schneiderlehrlinge evtl. auswärts mit Kost und Wohnung.
weiblich: (1511g
2 Mädchen für Büro, 3 Mädchen als Näherin,
3 Mädchen als Spulerin für Weberei.

Vermögensbilanz pro 31. Dezember 1921.

AKTIVA:		PASSIVA:	
Kassenbestand	M. 85 964,98	Anleihe	M. 40 269,46
Guthaben bei Schuldnern	„ 81 173,74	Guthaben der Milchlieferanten	„ 216 586,06
„ „ Banken	„ 78 135,20	Unbezahlte Rechnungen	„ 46 516,25
Vorräte	„ 4 500,00	Kautionen	„ 6 800,00
Grundstück und Gebäude	„ 55 756,61	Geschäftsguthaben der Genossen	„ 3 010,00
Maschinen	„ 4 819,44	Reservefonds	„ 14 446,65
Sonstige Forderungen	„ 28 671,37	Erneuerungsfonds	„ 8 103,56
		Reingewinn	„ 3 789,86
	M. 339 021,34		M. 339 021,34

Zahl der Mitglieder Ende des Vorjahres 331
Zugang 14
Bestand am 31. Dezember 1921 345

Molkerei Bocholt E. G. m. u. H.
Der Vorstand:
Essing, Honsel, Wölfing, Groß-Weege, Tenhensel, Lensing, Essing, Kleinpaß.
Der Aufsichtsrat:
Wittag, Wissing, Böggering, Volmering, Loskamp, Aholt, Tepasse.

Landwirte und Gartenbesitzer!
Alle für hiesige Gegend und Boden geeigneten Feld-, Gemüse- u. Blumensämereien in garantiert hochkeimfähiger und zuverlässiger Qualität empfiehlt
Samenhaus Bohnen nur Nobelstr.
Alle Sämereien werden vorher von mir persönlich in meinem 100 Proben fassenden großen Keimapparat gewissenhaft auf Keimfähigkeit geprüft. (1139m

Für Damen und Herren
beginnen neue Kurse (1418m
in Schönschreiben, Deutsch, kaufmännischem Rechnen, Stenographie, Maschinenschreiben, Korrespondenz, einfacher, doppelter, amerikan., gewerbl. u. landwirtschaftl. Buchführung.
Gefl. Anmeldungen werden erbeten.
Vormittags-, Nachmittags- und Abendkurse.
Illian's kaufm. Privatunterricht,
Bocholt, Neustr. 15.

Mobilar-Verkauf.
Im freiw. Auftrage werde ich am
Dienstag, den 7. März, nachm. 2 Uhr
Ottostr. 16 hier nachbenannte gebrauchte, gut erhaltene Sachen öffentlich meistbietend gegen Bar versteigern:
1 fast neuen, mittelgroßen, weiß emaill. Kochherd, 1 neuen Glasschrank, Anrichte, 1 eich. Ausziehtisch, 1 Etagere mit Töpfen, Löffelbrett, 1 Sessel, 1 schönen Spiegel, Bilder, div. gut erhaltene Nickelsachen usw.
Besichtigung am Verkaufstage von 1 Uhr ab.
Bocholt, den 3. März 1922.
Fernruf 509. Johann Kölle, Auktionator.

Apollo-Theater
Heute (Montag) letzter Tag
der Aufführung des großen amerikanischen Wildwestfilms:
Die Bluthunde von Californien
in 5 Teilen — 30 Akten. 1. Teil Untertitel:
Das Abenteuer einer Mitternacht
6 unerreicht spannende Akte 6
mit Franklyn Farnum u. Mary Anderson, Amerikas besten Wildwest-Schauspielern in der Hauptrolle. — Der 2. Teil erscheint von Freitag bis Montag.
2. 1517g
Albertini
bekannt als der stärkste Mann Italiens in einer seiner besten Leistungen:
Das Drama im Schlafwagen
5 Akte gewaltiger Spannung.
Hierzu der humoristische Teil.

Wir suchen zu sofortigem Eintritt für einen dicht bebauten Bezirk der Südstadt einen zuverlässigen Invaliden oder eine Frau als
Zeitungsboten.
Bocholter Volksblatt.

Braut-Gebetbücher
in echtem Ledereinband in großer Auswahl
J. & A. Temming.